

# Weltraumpolitik

Jürgen Turek

Angesichts der aktuellen macht- und geopolitischen Verwerfungen in der Weltpolitik kommt der Unabhängigkeit und Eigenständigkeit Europas eine hohe Bedeutung zu. Mit Blick auf wirtschaftliche und militärische Aspekte betrifft dies auch die europäische Weltraumpolitik. Dieser Umstand wurde 2017/2018 auf europäischer Ebene hinsichtlich der Renationalisierung der US-amerikanischen Politik und der Anstrengung hin zu mehr nationaler Stärke in Russland und China deutlich. Die Weltraumpolitik der Europäischen Kommission ist ein Baustein des achten Forschungsrahmenprogramms ‚Horizont 2020‘. Dieses mit 80 Mrd. Euro ausgestattete Förderprogramm soll die Innovationsfähigkeit Europas und die Robustheit der europäischen High-Tech-Industrie sichern.<sup>1</sup> Das Rahmenprogramm wiederum ist Teil der europäischen Forschungs- und Technologiepolitik.<sup>2</sup>

Die vertragliche Grundlage der Weltraumpolitik ist Art. 189 AEUV. Die institutionelle Basis der Weltraumpolitik bilden die EU-externe Europäische Weltraumagentur (European Space Agency, ESA) und das Europäische Institut für Weltraumpolitik (European Space Policy Institute, ESPI). Im Jahr 2016 wurde die Weltraumpolitik mit einer neuen ‚Weltraumstrategie für Europa‘ aktualisiert,<sup>3</sup> deren Umsetzung seitdem intensiv diskutiert wird. Zunehmend wichtig wird dabei ihre strategische Ausrichtung im Spannungsfeld einer sowohl zivilen als auch militärischen Nutzung des Weltraums.

## **‚Galileo‘, ‚Copernicus‘ und ‚EGNOS‘: Routine auf höchstem Niveau**

Die europäische Weltraumpolitik wird mit den Programmen ‚Galileo‘, ‚Copernicus‘ und ‚EGNOS‘ (European Geostationary Navigation Overlay Service) umgesetzt. Diese zielen konkret auf den Aufbau eines europäischen Navigationsdienstes über ‚Galileo‘; die Umsetzung des Europäischen Erdbeobachtungsprogramms ‚Copernicus‘, zur Überwachung von Land, See, Atmosphäre, Luftqualität und Klimawandel sowie Notfalleinsätze und Sicherheit und die Optimierung des amerikanischen Navigationssystems GPS für europäische Bedürfnisse über ‚EGNOS‘ ab. Hinzu kommen Initiativen zum Schutz der europäischen Weltrauminfrastruktur durch den Aufbau eines Europäischen Systems zur Weltraumlageerfassung (Space Situation Awareness, SSA), um den Verlust von im All befindlichen Weltraumtechnologien durch Zusammenstöße mit Weltraummüll zu verringern<sup>4</sup> oder die Unterstützung der Weltraumforschung im Kontext der Internationalen Weltraumstation (International Space Station, ISS).

- 
- 1 Vgl. hinsichtlich der Verbindung der Weltraumpolitik zu den verschiedenen Politikfeldern und der Einbettung in die Initiative Europa 2020 Jürgen Turek: Space as a Strategic Policy Area for Europe and the European Union, in: Kai-Uwe Schrogl et al. (Hrsg.): Yearbook on Space Policy 2008/ 2009. Setting the Trends, Wien 2010.
  - 2 Vgl. auch den Beitrag zur Forschungs-, Technologie- und Telekommunikationspolitik in diesem Jahrbuch.
  - 3 Europäische Kommission: Gesamtbericht über die Tätigkeit der Europäischen Union 2016, S. 14.
  - 4 Dies ist auch eine Priorität der Europäischen Kommission, vgl. Europäische Kommission: Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat über die Umsetzung des Rahmens zur Unterstützung der Beobachtung und Verfolgung von Objekten im Weltraum (SST) (2014-2017), 3.5.2018, KOM(2018) 256.

Die europäische Weltraumstrategie ist Gegenstand eines intensiven europäischen Konsultationsprozesses. Ein wichtiges Instrument zur Besprechung ihrer Ausgestaltung ist die jährlich stattfindende Weltraumkonferenz relevanter europäischer Akteure. Im Januar 2018 fand die zehnte Weltraumkonferenz im Zeichen einer weiteren Positionsbestimmung gegenüber den konkurrierenden Weltraumnationen USA, Russland und China in Brüssel statt. Obwohl eine militärische Nutzung ursprünglich nicht disponiert wurde und auch nicht von allen politischen Akteure in Europa gewünscht ist, wird auch dieser Punkt für die europäische Politik immer wichtiger.<sup>5</sup> Bedeutsam ist hier zum Beispiel die Unabhängigkeit der europäischen Forschungs-, Technologie- und Sicherheitspolitik von anderen Diensten wie GPS oder nichteuropäischen Dienstleistern in der orbitalen Datenerfassung und -auswertung. Dazu tragen insbesondere ‚Galileo‘ und ‚Copernicus‘ bei. Allerdings schließt dies internationale Kooperationen unter den raumfahrtbetreibenden Nationen nicht aus, die zum Beispiel im Rahmen der Internationalen Weltraumstationen als vorbildlich gilt. Insofern machte der Begriff ‚Weltraum 4.0‘ des ESA-Chefs Johann-Dietrich Wörner auf der Weltraumkonferenz die Runde, womit er eine verstärkte Zusammenarbeit der Weltraumnationen zugunsten einer praxisorientierten Arbeit im All meinte.

### **Europäische Weltraumpolitik zwischen Kooperation und Autonomie**

Hierauf verwies auch die Hohe Vertreterin der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik, Federica Mogherini. Die europäische Weltraumpolitik müsse auf Autonomie und gleichzeitig auf Kooperation setzen. Angesichts der Unberechenbarkeit der USA unter Präsident Trump sowie der Bedeutung Chinas und Russlands insbesondere in komplexen industriell-militärischen Kontexten war dies ein Hinweis auf die Notwendigkeit, dass die Europäische Union sicherheitspolitisch, handelspolitisch, industrie- und technologiepolitisch autonomer werden müsse. Auch in der Weltraumpolitik hat die EU diesbezüglich Möglichkeiten, mehr Autonomie zu erreichen und Souveränität zu erhalten. Das europäische Satellitennavigationssystem ‚Galileo‘ ist fast gänzlich betriebsbereit und mit Blick auf die russischen und amerikanischen Systeme mindestens ebenbürtig. Bis 2020 wird Europa über 40 ‚Galileo‘- und ‚Copernicus‘-Satelliten im Weltraum verfügen. In der Weltraumpolitik geht es nicht um luxuriöse Projekte, sondern um Werkzeuge für die Gestaltung einer effizienten kontinentalen Politik. Ein Beispiel dafür sind die Erdbeobachtung und Satellitenaufklärung, die in der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik eine immer größere Rolle spielen.<sup>6</sup> Als Testfeld dient die Migrationskontrolle, die die Europäischen Agentur für die Grenz- und Küstenwache (‚FRONTEX‘) unterstützen soll. Angesichts dieser und anderer Aufgaben soll die Förderung der Weltraumforschung in der nächsten Haushaltsperiode von 2020 an ausgebaut werden. Das gesamte Thema der Weltraumpolitik gewinnt damit weiter an Statur – militärisch gesehen aber auch an Brisanz.

### **Weiterführende Literatur**

Jürgen Turek: Weltraumpolitik, in: Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hrsg.): Europa von A – Z, 14. Aufl., Baden-Baden 2016.

---

5 Bernd Rieger: EU will tiefer ins Universum vordringen, 24.1.2018, abrufbar unter <http://www.dw.com/de/eu-will-tiefer-ins-universum-vordringen/a-42292131> (letzter Zugriff: 16.6.2018).

6 Matthias Monroy: EU-Militärmission im Mittelmeer: Zugang zu Satellitenaufklärung vereinfacht, 18.1.2018, abrufbar unter [netzpolitik.org/2018/eu-militaermission-im-mittelmeer-zugang-zu-satellitenaufklaerung-vereinfacht](http://netzpolitik.org/2018/eu-militaermission-im-mittelmeer-zugang-zu-satellitenaufklaerung-vereinfacht) (letzter Zugriff: 15.6.2018).